

Gareth Moore

geb. / b. 1975 in Matsqui (British Columbia, Kanada / Canada)
lebt / lives in Kassel

Das Umherschweifen, Sammeln und Wiederverwerten sind Kernbestandteile von Gareth Moores Kunst, einer Pilgerreise mit offenem Ausgang durch die wundersame Welt der wenig beachteten Dinge. Als bescheidene Etüden im Wirtschaften hinterfragen seine Arbeiten auf subversive Weise Konsumgewohnheiten und den Begriff des Recyclings. Als Geschichtenerzähler und Jäger und Sammler von visuellen Materialien legt Moore einen ungefähren raumzeitlichen Rahmen fest, innerhalb dessen er nach Weggeworfenem sucht, das er bergen, verwandeln und in poetischer Form wiederverwenden kann. Seine Methodik ist in der Regel ortsspezifisch, prozessorientiert und »bewohnt«. Zwar liegt seinen Plastiken und Installationen stets ein performatives Moment zugrunde, aber die Grenze zwischen Performance und dem wirklichen Leben schwimmt oftmals, vor allem wenn er ein Projekt über längere Zeit fortsetzt. Für *St. George Marsh* (2005–2006) betrieb er gemeinsam mit Jake Gleeson in Vancouver einen kleinen Eckladen, der zugleich ein Museum war. Kaufen konnte man dort ein Sammelsurium von Dingen wie exotische Softdrinks, Stöcke, Steine und defekte Unterhaltungselektronik; außerdem gab es Bücher umsonst und eine Ausstellung von Sachen, die nicht zu verkaufen waren.

Für *Uncertain Pilgrimage* (2006–2007) machte sich Moore ohne festgelegte Route zu einer einjährigen Reise durch Europa und Nordamerika auf, in deren Verlauf er lose miteinander verbundene Schilderungen gelegentlicher Begegnungen sammelte. Seine Absicht war, »verschiedene Orte, Objekte und Menschen zu besuchen und die sich ergebenden Interaktionen zu untersuchen, um eine Art skulpturaler Geschichte zu schreiben«. Zum materiellen Ergebnis der Kontakte, die er unterwegs knüpfte, zählten Texte, Zeichnungen, Videos und Fotografien, aber auch Plastiken und improvisierte Werkzeuge, die er aus gefundenen Objekten und Naturdingen herstellte – manche waren benutzbar oder wurden sogar benutzt, wie der maßgeschneiderte Wollanzug, den er während der gesamten Reise trug; andere dagegen wählte er anscheinend nur wegen der Schönheit ihrer

Begegnung aus, ähnlich den Gegenständen in Lautréamonts surrealistischem »zufälligem Zusammentreffen einer Nähmaschine und eines Regenschirms auf einem Seziertisch«.

Für die *DOCUMENTA* (13) arbeitet Moore seit dem Frühjahr 2010 an einer neuen Installation unter freiem Himmel, die er auch bewohnt. Inspiriert von den permanenten Assemblagen von Künstlern wie Noah Purifoy, Kurt Schwitters und Maud Lewis, nahm er eine abgelegene Ecke auf dem Gelände der Parkpflegeeinrichtung in der Kasseler Karlshöhe in Beschlag und baute dort eine Hütte aus ausrangierten Materialien, die er fand oder kaufte – darunter zwei Fenster aus dem Brüder Grimm-Museum, einem der wenigen verbliebenen historischen Gebäude in Kassel, das gerade renoviert wurde, und das Gehäuse einer alten Waschmaschine, die jemand einfach im Park abgeladen hatte. Diese Hütte dient Moore als provisorisches Zuhause und Atelier, während er die Installation fortlaufend in eigenhändiger Arbeit erweitert und verändert, indem er nach und nach weitere Nebengebäude und skulpturale Formen hinzufügt. Die Arbeit steht den Besuchern offen, die sich mit ihr auseinandersetzen und sie mitgestalten können, und ist so ein in stetem Wandel begriffenes öffentlich-privates Environment, ein Mikrokosmos sich vermischender Erzählungen.

Wandering, collecting, and recycling are core elements in Gareth Moore's work, which is an open-ended pilgrimage to the wondrous world of disregarded things. Humble exercises in economics, his works subversively examine habits of consumerism and the concept of recycling. A visual hunter-gatherer and storyteller, Moore sets up a vague time-space frame in which to look out for discarded items that can be salvaged, transformed, and poetically reused. His methodology is often site-specific, process oriented, and "lived in." Though his sculptures and installations always have a performative aspect, the line between performance and real life often blurs, especially when a project goes on for a long time. In *St. George Marsh* (2005–06), he ran a small corner shop-cum-museum in Vancouver together with collaborator Jake Gleeson. It sold an eclectic mix of items, from exotic sodas to sticks and rocks and broken media equipment, while also providing free books and displaying things that were not for sale.

For *Uncertain Pilgrimage* (2006–07), Moore embarked on a one-year journey through Europe and North America without a predetermined route, during which he fabricated a loose narrative of

peripheral encounters. The intention was "to visit and investigate the ensuing interactions with a number of places, objects and people in an attempt to write a kind of sculptural story." The physical outcome of the connections he made along the way included texts, drawings, videos, and photographs, as well as sculptures and makeshift tools fashioned from found objects and natural things—some of which could be used, or have been used, like the custom-made wool suit that he wore throughout the journey, others apparently picked simply for the beauty of encounter, like the objects in Lautréamont's Surrealist "chance encounter of a sewing machine and an umbrella on an operating table."

For *DOCUMENTA* (13), Moore has been working on and living in a new outdoor installation since spring 2010. Inspired by the durational assemblages of artists such as Noah Purifoy, Kurt Schwitters, and Maud Lewis, he claimed a remote spot in the maintenance compound of Kassel's Karlshöhe park, where he has built a shed from discarded material that he found or acquired—for instance, two windows from the Brothers Grimm Museum, one of the few remaining historic buildings in Kassel, which was renovated during that time, and siding from an old washing machine dumped in the park. Using the shed as his temporary home and studio, Moore continually extends and transforms the installation with various self-sustaining activities, slowly adding outbuildings and sculptural forms. Open to visitors to engage and interact with, the work is a public-private environment in flux, a microcosmos of intermingling narratives. ES